

MAGAZIN



FOTO: GUIDO KIRCHNER

Haftstrafe für Mutter
Sie unternahm nichts gegen den sexuellen Missbrauch ihres Sohnes. **Seite VI**

HEUTE IM MAGAZIN



PANORAMA

Der Nobelpreis für Chemie geht in diesem Jahr an den Deutschen Benjamin List (Foto) und den in Schottland geborenen US-Forscher David W.C. MacMillan für Methoden zur Beschleunigung chemischer Reaktionen. Das teilte die Königlich-Schwedische Akademie der Wissenschaften gestern in Stockholm mit. Die feierliche Übergabe der Preise findet traditionsgemäß am 10. Dezember statt. **Seite VI**

MEDIEN



FOTO: NETFLIX

Auf der US-Streamingplattform Netflix ist ab heute „The Billion Dollar Code“ abrufbar. Der Vierteiler erzählt die wahre Geschichte von Berliner Internetpionieren und ihrem spektakulären Rechtsstreit mit dem amerikanischen Internetsriesen Google. In den Hauptrollen sind Leonard Scheicher als Carsten Müller (l.) und Marius Ahrendt als Juri Müller zu sehen. **Seite IV**

IN KÜRZE

Neustrelitzer Theater zeigt Kafkas „Die Verwandlung“

Neustrelitz. Das Theater in Neustrelitz (Mecklenburgische Seenplatte) bringt morgen eine der bekanntesten Erzählungen von Franz Kafka (1883-1925) auf die Bühne des Großen Hauses. Es handelt sich um die Premiere des Stückes „Die Verwandlung“, wie eine Sprecherin der Theater und Orchester GmbH Neubrandenburg/Neustrelitz gestern sagte. Die Erzählung handelt von der Verwandlung eines Mannes in ein Insekt, wie die Familienmitglieder und das Umfeld darauf reagieren und wie sich dies auf die Rollenverteilung innerhalb der Familie auswirkt. Die Inszenierung mit vier Schauspielerinnen und Schauspielern in jeweils mehreren Rollen stammt von Swentja Krumscheid. Krumscheid leitet die Schauspielausbildung an der Theaterakademie Zinnowitz (Vorpommern-Greifswald) und ist als Dozentin an mehreren Einrichtungen tätig.

Kylie Minogue zieht es zurück nach Australien

London. Popsängerin Kylie Minogue („Locomotion“, „Can't Get You Out Of My Head“) will nach 30 Jahren in London zurück nach Australien ziehen. „Ich habe hier mehr als 30 Jahre gelebt, ich werde immer wieder zurückkommen“, sagte die in Melbourne geborene 53-Jährige gestern dem Sender BBC über ihre bisherige Wahlheimat in der britischen Hauptstadt. Sie könne kaum glauben, wie viele Menschen in ihrem Umfeld schockiert reagiert hätten, als sie von ihren Umzugsplänen erfahren hätten. Da sie aber regelmäßige Besuche plane, werde sich gar nicht so viel ändern.



Max Uhlig, „Herbststrauß vor Grau-Grün“, Öl auf Leinwand, 100x180 Zentimeter, 2005

REPROS (3): ROBERT DÄMMIG, FOTO: THORSTEN CZARKOWSKI

Uhligs Blick in die Welt

Von Thorsten Czarkowski

Der bekannte Dresdner Maler Max Uhlig stellt derzeit in der Galerie Alte Schule in Ahrenshoop aus

Ahrenshoop. In der Galerie Alte Schule in Ahrenshoop ist derzeit die Ausstellung „Bildnis und Landschaft“ des Dresdner Malers Max Uhlig zu sehen. Kuratiert hat diese Schau Robert Dämmig, der im Einverständnis mit dem Künstler gearbeitet hat. 22 Arbeiten wurden schließlich gemeinsam ausgewählt, sie kommen aus ganz unterschiedlichen Schaffensperioden.

Der Künstler präsentiert mit seinen Werken seinen Blick auf unsere Welt, hier natürlich nur ausschnittartig. Von Max Uhlig sind Zeichnungen und Druckgrafiken aus mehreren Jahrzehnten ausgestellt. Thematisch konzentriert sich diese Ausstellung auf die zwei Hauptthemen im Werk des Künstlers, auf die Landschaft und das Bildnis – so waren sie titelgebend für die Schau.

Max Uhlig war zur Ausstellungseröffnung in der vergangenen Woche nach Ahrenshoop angereist. „Ich kann mich noch an meinen Besuch 1969 in Ahrenshoop erinnern“, sagte er. Ausgestellt hatte er damals in der „Bunten Stube“. Alles war noch einfacher zu der Zeit. „Damals habe ich in einem Fahrradschuppen geschlafen“, erinnert er sich weiter. Und in Wustrow hatte er damals die Künstlerin Hedwig Holz-Sommer besucht.

Seit 2006 ist Max Uhlig wieder öfter im Ahrenshoop zu Gast, auch durch die Bekanntschaft mit den Galeristen Robert Dämmig. Max Uhlig hat als Landschaftsmaler schon früh Mecklenburg und Vorpommern für sich entdeckt. Bereits in den sechziger und siebziger Jahren war er mit Staffelei und Zeichenblock unterwegs, um hier in freier Natur zu

arbeiten. „Das ist in dieser Form heute leider nicht mehr möglich“, sagt der 84-jährige Künstler. Gesundheitliche Gründe schränken ihn ein. Die Landschaftsmalerei findet aber noch statt, indem der Künstler zum Beispiel einen Blick durch das Fenster festhält. „Damit ist der Ort aber vorgegeben“, schränkt Max Uhlig ein.

„Sein Marktwert liegt deutlich unter seiner kunsthistorischen Bedeutung“, befand das „Handelsblatt“ im vergangenen Jahr über die Stellung von Max Uhlig auf dem Kunstmarkt. Der 1937 in Dresden

Max Uhlig



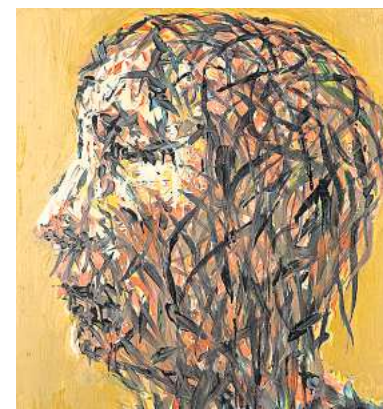
Geboren 1937 in Dresden. Er studierte 1955 bis 1960 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. Von 1961 bis 1963 war Uhlig Meister-schüler an der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin bei Hans Theo Richter. Danach war Max Uhlig bis 1995 freischaffend tätig. Von 1995 bis 2002 war Uhlig Professor für Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Uhlig war bereits vor 1989 durch Ausstellungsbeteiligungen im Westen über die DDR-Grenzen hinaus bekannt geworden. Zahlreiche Preise folgten. Uhlig ist einer der letzten Vertreter der Freiluftmalerei. Er lebt und arbeitet in Dresden.



Max Uhlig, „Bildnis E. E.“, Tusche auf Vlies, 123,5x84 Zentimeter, 1994

geborene Maler zählt heute zu den wichtigsten Künstlern Deutschlands mit einer ganz eigenen Handschrift. Max Uhlig hat nicht nur in seinem Heimatort Dresden Kunst geschaffen. Auch international konnte er schon in frühen Jahren mit seiner Kunst Akzente setzen, es folgten unter anderem Aufenthalte in den USA, Großbritannien oder China. Auch der Anekdotenschatz des Künstlers ist in dieser Zeit größer geworden. Wenn Uhlig zum Beispiel von einem Arbeitsaufenthalt in China von 2005 erzählt, erinnert er sich an zahlreiche herzliche Begegnungen.

Die bislang letzte große Arbeit im öffentlichen Raum von Max Uhlig war das Kirchenfenster-



Max Uhlig, „Seitlicher Frauenkopf nach links“, Öl auf Leinwand, 90x105 Zentimeter, 2004

semble in der Johanniskirche in Magdeburg. Im Jahr 2013 waren Uhligs Entwürfe für die Gestaltung der Glasfenster für das von 1994 bis 1999 wiedererrichtete gotische Gotteshaus angenommen worden. Es wurde eine Mammutaufgabe – und sie war auch körperlich anstrengend. Der Künstler führte die Malerei direkt auf Glas aus. So hat er 14 Kirchenfenster mit seinen Motiven gestaltet. „Das hat auch viel Kraft gekostet“, sagt er heute rückblickend darüber. Max Uhlig wollte seinen künstlerischen Anspruch auch in diesem gewaltigen Werk umsetzen, in dem Format gehört es zu den größten Werken dieser Art in Deutschland. Die Würdigungen für Max Uhlig sind inzwischen reichlich, er erhielt auch viele internationale Preise für sein Werk. Im Jahr 2020 war das beispielsweise der Karl-Schmidt-Rottluff-Preis der Chemnitz-Stiftung.

Max Uhligs aktuelle Schau in Ahrenshoop stellt einen kleinen, aber repräsentativen Querschnitt aus dem Gesamtwerk des Künstlers dar; die recht kleinen Galerieräume bringen die Werke auf eine andere und intimere Weise zur Geltung. Bei seinem Besuch in Ahrenshoop wirkte Max Uhlig entspannt und gut gelaunt. Man merkt dem Künstler die innere Unruhe immer noch an, den ungezähmten Schaffensdrang und die kreative Unzufriedenheit.

Info Max Uhlig, „Porträt und Landschaft“ (Malerei/Zeichnung): zu sehen bis zum 31. Oktober in der Galerie „Alte Schule“ Ahrenshoop (Dorfstraße 16). Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr oder nach telefonischer Absprache unter 038 220 / 67 95 93

2G statt 3G bei Events in MV: „Das Modell kommt zu spät“

Von Susanne Gidzinski

Schwerin/Rostock. Veranstalter in Mecklenburg-Vorpommern dürfen Ungeimpfte von ihren Events ausschließen. So hat es das Kabinett in Schwerin beschlossen. Das bedeutet, dass in bestimmten Bereichen, in denen aktuell noch die 3G-Regeln gelten, ab Freitag nun auch das 2G-Modell eingeführt werden kann. Vorausgesetzt, die Organisatoren melden dies vorher beim zuständigen Gesundheitsamt an. Kinder unter sieben Jahren seien bis auf weiteres mit Geimpften und Genesenen gleichzustellen. Sie könn-

ten laut Gesundheitsminister Harry Glawe (CDU) ohne Test zu den Veranstaltungen mitgenommen werden.

Ein Beschluss, welcher der stark angeschlagenen Branche eigentlich unter die Arme greifen soll. Doch die Freude darüber hält sich aktuell noch in Grenzen. „Was fehlt, sind die Durchführungsbestimmungen“, betont Frank Holle, Geschäftsführer der „Goliath Show & Promotion“. Erst wenn diese stehen und klar ist, mit welchen Erleichterungen zu rechnen ist, sei die 2G-Regelung für ihn eine Option. Grundsätzlich steht er der 2G-Regelung aber positiv gegenüber. Vor allem deshalb, weil bereits geplante Events dadurch nicht immer wieder verschoben werden müssten.

Für dieses Jahr seien die Messen allerdings schon gesungen, wie Nils Burmeister, Chef der Moya-Kulturbühne in Rostock, betont: „Großveranstaltungen plant man in der Regel viele Monate im Voraus.



Frank Holle von der Agentur Goliath

FOTO: T. HOPPE



Nils Burmeister Chef vom Moya

FOTO: M. BÖRNER

Mittlerweile sind sie alle abgesagt oder verschoben worden.“ Da komme das 2G-Modell ein bisschen zu spät.

Außerdem: „Das 2G-Modell mag bei großen Veranstaltern aus wirtschaftlicher Sicht eine gute Option sein. Für uns kommt das aber nicht infrage“, so Burmeister weiter. Seiner Meinung nach werden derzeit schon genug Menschen

ausgeschlossen. Da wolle man nicht noch einen draufsetzen. „Mit den kostenpflichtigen Tests ab dem 11. Oktober haben wir ja ohnehin so etwas Ähnliches wie ein 2G-Modell. Die Wenigsten werden Lust haben, zusätzlich zu den Tickets auch noch für ein negatives Testergebnis tief in die Tasche zu greifen.“

Anders sieht man es bei Semmel Concerts. Der Veranstalter lässt bereits beim Auftritt in Roland Kaiser am 8. Oktober in der Rostocker Stadthalle nur noch geimpfte und genesene Gäste zu. „Uns liegt es wirklich fern, jemanden bei einem

unserer anstehenden Konzerte auszuschließen“, erklärte Oliver Votetz, Sprecher von Semmel Concerts, bereits gegenüber der OZ. Bevor man aber sämtliche Veranstaltungen erneut verlegen muss, setze man lieber auf die 2G-Bestimmungen.

Schließlich gehe es auch um die Arbeitsplätze von Musikern, Crew-Mitgliedern, Büroangestellten, Sicherheitsleuten und vielen Solo-Selbstständigen genau wie um die Jobs von Hotel- und Gastro-Mitarbeitern, Taxifahrern und vielen anderen mehr, die im Umfeld der Konzerte arbeiten.